

Abg. Dr. Sner über „den neuen Kurs in Oesterreich“.

Unter dem Vorsitz des Abg. Freiherrn v. Godtagte in der Vorwoche eine zahlreich besuchte Versammlung des Deutschdemokratischen Vereins, in der Abg. Dr. Julius Sner über den „neuen Kurs“ folgendes ausführte: Wir alle stehen unter dem Eindruck der neuen Wendung, die der Krieg durch die Erklärung über die U-Boot-Kriegsführung und die Antwort der Vereinigten Staaten genommen hat. Es gilt einen scharfen letzten Kampf, den wir, wir hoffen es aus vollem Herzen, siegreich zu ehrenvollem Frieden bestehen werden. — In rascher Folge hat sich seit dem Tode des Grafen Stürgkh die politische Szenerie entwickelt. Wir alle glaubten, daß mit der Berufung Koerber's eine neue soziale Zeit anbräche. Sein Kabinett war voll tüchtiger Leute; es hat in rascher Folge das Ernährungsamt geschaffen, in der Ausgleichsfrage energisch die Interessen Oesterreichs vertreten und sich zur vollen Verfassungsmäßigkeit bekannt. Auch heute finden wir die Vertreter deutscher Parteien in dem feudalen Kabinett, wie einstens im Kabinett des Grafen Hohenwarth bei Taaffes Sturz. Es scheint, daß die Erfahrung an ihnen spurlos vorübergegangen ist. Wir müssen verlangen, daß das Schaustück zwischen Zentralismus und Förderalismus endgültig aufhöre. Entweder will man den Einheitsstaat, der den wirtschaftlichen und politischen Wettbewerb aufnehmen kann, oder den Förderativstaat mit 17 Landtagen und ihren Nutznießern. Wir aber glauben, daß Oesterreich schon um seiner Bundesgenossen halber ein starker auf seine Völker sich stützender Staat sein muß. — Das ist auch die Grundlage für den neuen Kurs, der nur ein demokratischer sein kann. Das leitet uns zur Nationalitätenfrage über. Die Völker sollen sich frei entwickeln können, jedoch in den Rahmen eines starken Staates, der Kultur und Wirtschaft ganz anders zu fördern hat als bisher. Das Schwergewicht im Staat darf nicht mehr auf den Ländern, sondern muß auf den Völkern ruhen; nur so kann, wenn auch schrittweise, der lebensfähige Staat, für den wir kämpfen und leiden, geschaffen werden. Unsere Hoffnungen, daß wir diesen starken demokratischen Staat schaffen werden, lenken sich auf jene, die heute unter den größten Opfern vor dem Feinde stehen und jene Anschläge abwehren, die Oesterreich zerteilen und vernichten wollen.